

Carl Sternheim  
von Max Hermann Neisse.

Carl Sternheim wird aus der zeitgenössischen, deutschen Schriftstellerschaft herausgehoben durch seine geistige, formale Unabhängigkeit, ungoethische, praktisch revoltierende Stellungnahme, überlegene, rücksichtslos erkennende Blickweise, männliche Klarheit. So ist sein Schaffen frei von Befangenheit, allgemeinem Wahn – äußerster Gegensatz zu aller bequemen Übereinkunft, die an dem gebräuchlichen Begriffskram willig teilnimmt. Von der Verwesung des Gelebten losgelöst, der Rücksicht auf Überlieferungen nicht beengt, kann sein Geist alles in Frage stellen; alte Belastungen abschütteln, in ehrfurchtsloser Wahrhaftigkeit die völlig neue Welt entwickeln. Es ist die starke Isolierung in Sternheims Werk, daß es bewußt darauf aus ist, ererbte Bindungen zu prüfen, sich auf keine klassische Autorität zu verpflichten. So wurde er des Zeitgeistes unbestechlichster Kritiker, der in seinen Dramen, Romanen, Novellen, Manifesten auf Wahrheit dringt. In seinen Schöpfungen ist Kampf gegen jeden Schwindel für das Echte; gegen Verleugnung wirklicher Natur für das strikte Bekenntnis triebhafter Eigentümlichkeit, Eintreten für das Inslebentragen des Willens, Gewissenhaftigkeit in Wort und Tat für Freiheit, Gleichheit, Selbständigkeit auf der Grundlage

der von allen Einzelnen gebilligten Gesetze.

Eine Reihe Komödien dient am sichersten der Säuberung althergebrachter Feigheit, rechnet mit dem herrschendem Begriffskatechismus eindringlich ab. Wirksamer als die Buchlektüre übermittelt die Kunstgattung Erkenntnisse, die unmittelbar mit lebendiger Vorführung der Konflikte, allgemeinverständlicher Sichtbarmachung sich ausdrücken kann: Dramatik! Bei Sternheim verzichtet sie endlich nicht mehr darauf, heutige Zusammenstöße zu gestalten, mit den Zuständen der Gegenwart leidenschaftlich handgemein zu werden! Vielmehr tut sie das auf unerhört kurzweilige Art durchaus; denn Sternheim ist voll dramatischen Triebes, theatralischer Lebendigkeit, erlebter Bühnenleidenschaft – man muß gesehen haben, wie er auf Proben seine Sache viel besser als der gelernte Regisseur macht; Spielfreude aller Beschäftigten um sich verbreitet!

Alle Möglichkeiten der Bühne hat er im Gefühl; weiß, was aus dem Schauspieler zu holen ist, ein Drama für Tempo, Pausen haben muß, ein Einfall aus dem andern folgend, das Ganze knapp, auf das überzeugende Ende hineinend sein muß. Seine Stücke „aus dem bürgerlichen Heldenleben“ setzen den drastischen Protest hin, der allem faulen Zauber, der bei uns in Blüte steht, unmittelbar das Handwerk legt. Klassisch wird das ganze bürgerliche Getu unbändigem Gelächter des

entzückten Zuschauers preisgegeben! Scharf und bündig wird jeder Schlag in markanten Worten, Hohn, Anklage, Aufruhr mitten in die Menge, die es angeht, hineingetragen! An einem mehr oder minder geringfügigen Fall enthüllen sich jedesmal die geheimen Beweggründe der deutschen Normalschichten; kommt die Fadenscheinigkeit ihrer öffentlich zur Schau getragenen Grundsätze, sittlichen Posen heraus. Alle Lagerungen der Klassen heutiger Gesellschaft sind in ihren Urbildern getroffen: Adel, Industrie – Finanzherren, die bürgerlichen Honoratioren, nach oben buckelnd, nach unten fußtretend; endlich die sich Anerkennung erschleichenden Karrièremacher, ungefährlichen Revolteure, zahmen Aufständischen, deren berufmäßiges Aufmucken innerhalb des bestehenden Übereinkommens bleibt. Ein Kreis Komödien, der das ganze Lager gegenwärtiger Kultur aufnimmt, muß auch den politischen Schwindel mit seinen aktuellen Gaunerköpfen enthalten; und so sind „1913“, „Tabula rasa“, „das Fossil“, zeitgenössische, politische Komödien schlechthin; die geheiligten Einrichtungen, allen Parteiphrasen den Garaus machen.

„Kampf gegen die Metapher“ nannte Sternheim von Anfang an seine Leistung. Falsches Vorgehen, hohle Geste ist unserer heutigen Durchschnits- und Unterwelt Merkmal; einer Sippe von Leuten, die den Mut zu dem Besten in sich nicht aufbringen. Hochstapelei der Absichten,

Handlungen herrscht, niemand bekennt sich zu seiner Wirklichkeit.

Diese heutige Weltlage beweist Sternheim noch einmal ausführlicher unversöhnlicher in seinen Novellen, Romanen, die mit Recht, „Chronik von des zwanzigsten Jahrhunderts Beginn“ heißen.

Die Zeit, die aus ihrer Lüge den Weltkrieg gebar, eines großen Volkes Revolution um jeden Sinn betrog, ist in den zwölf Fällen der Erzählungen, in dem Roman „Europa“ dem gerechten Urteil der Nachwelt überliefert. Eindringlich prägt sich jedes einzelne Beispiel ein, weil des Dichters Griff alle repräsentierenden Züge der zeitgenössischen Welt mit eisernem Griff ins Blitzhelle stößt! Das letzte Gericht hält der Roman Europa, über eines ganzen Erdteils Verfall, bewahrt die Anreißerepoche in ihren wüstesten Exzessen der Nachwelt auf, meldet ihr als endgültigen Befund: Europa war 1919 tot; Wiederbelebungsversuche aussichtslos.

England, Frankreich, Belgien, die Schweiz, und Deutschland stehen hier als verschiedene Gesichter eines gleich hoffnungslosen Zustandes da: nirgends Ursprünglichkeit, überall ein Betrieb, den keine ihrer selbst sichere Substanz und Qualität entspricht.

Bis in ihre verborgensten Schliche von Sprach- und Gleichnisbetrug nimmt er elementar eine völlige Umformung der Begriffe in Angriff.

Wer sich so frei von jeder Beeinflussung durch Überlieferung hält, so unverführbar den eigenen Weg geht, muß sich auch die selbständige, größtmögliche gewährleistende Sprache zu schaffen suchen. So entstand Sternheims eigener Stil, der seine Weltanschauung in lebendigste Wirkung umsetzt, akustisch vollkommen überzeugt. Zusammengedrängt wird seine Sprache zum schneidenden Werk einer Züchtigung, faßt zweckmäßig den vorhandenen Sinn, bannt die Tatsachen mit genauester Bestimmtheit.

Stets und überall ist Sternheim nicht nur der in Deutschland fast einzige „Träger einer unbestochenen Meinung“, unmißverständliche Verfechter einer Gesinnung, auch der praktische Helfer, der gründlich den Schutt des alten Europas beseitigt, neue Begriffe eines echteren, zukünftigen Weltverständnisses erobert;

Er ist des fruchtbarsten Umschwungs praktischer Förderer, statt des „Sängers, der Esel und Nachtigallen besingt, die Menschen in ihrer Not aber schneidet“ –

ganz auf der Ausgebeuteten Seite, mit Leidenschaft Geplünderte zum Kampf führend!

Wer  
 Überlic  
 Weg ge  
 möglich  
 chen. Se  
 ne Wel  
 setzt, a  
 menge  
 den W  
 den vor  
 genaues  
 Stets  
 Deutsch  
 chen  
 ter eine  
 der grün  
 tigt, ne  
 Weltver  
 Er ist  
 scher Fö  
 Nachtig  
 aber sch  
  
 te, mit L  
 rend!

ch  
 en  
 3-t  
 u-  
 ei-  
 n-  
 n-  
 n-  
 sig  
 mit  
  
 in  
 o-  
 h-  
 er,  
 ei-  
 en  
  
 i-  
 nd  
 ot  
  
 i-  
 n-

